

Thema: Prater Wien

Autor: CLAUDIA PEINTNER UND SISSI EIGRUBER

Sitzt Michael Prohaska am Schreibtisch in seinem Büro, hat er einen direkten Blick auf eine Hochschaubahn. Im Interview mit dem Wirtschaftsblatt berichtet der Geschäftsführer der zur Stadt Wien gehörenden Prater Wien GmbH unter anderem über andere Prater-Bauwerke, die besonders hoch werden sollen, und darüber, wie der Plan eines Ganzjahresbetriebes verwirklicht werden soll.

Wirtschaftsblatt: Der Prater lockt in der heurigen Saison mit einer neuen Geisterbahn, einer neuen Indoor-Achterbahn sowie mit dem vertikalen Windkanal. Welche Neuigkeiten gibt es noch?

Michael Prohaska: Die Pratersaison beginnt offiziell am 15. März und endet am 31. Oktober – parallel zu den Öffnungszeiten im Schweizerhaus. Mein Anliegen ist es, dass wir den Prater langsam auf einen Ganzjahresbetrieb umstellen können. Ich meine, das ist auch zeitgemäß. Dazu wollen wir eine Anzahl von Indoor-Fahrtgeschäften dazubekommen. Dieses Konzept haben wir auch mit den Betreibern besprochen.

Solche neuen Attraktionen finanzieren ausschließlich die Betreiber selbst?

Ja. Die Unternehmer haben ihr eigenes Betreiberrisiko. Attraktionen wie Schießbuden sind im Winter nicht einfach zu betreiben. Im Winter müssen sich die Leute erst einmal die Handschuhe ausziehen. Man muss Geschäfte kreieren, die passen.

Wie viele Betriebe haben derzeit ganzjährig geöffnet?

Momentan sind es maximal zehn. Zum Beispiel Kolariks Luftburg hat 365 Tage im Jahr geöffnet. Seit ein paar Jahren haben wir auch den Wintermarkt am Riesenradplatz, der bis 6. Jänner in Betrieb ist. Ein bisschen möchte ich schon mit Traditionen brechen.

Welchen Zeitrahmen setzten Sie sich für dieses Ziel?

Es wäre wünschenswert, wenn bis 2016 circa 20 Prozent der Attraktionen im Wiener Prater ganzjährig betrieben werden.

Es wird oft kritisiert, dass es abgesehen vom Haupteingang zum Riesenradplatz keine offensichtlichen Entrees in den Prater gibt...



Thema: Prater Wien

Autor: CLAUDIA PEINTNER UND SISSI EIGRUBER

„Der Prater soll das ganze Jahr in Betrieb sein“

Michael Prohaska. Der Geschäftsführer der Prater Wien GmbH bricht mit Traditionen. Bis 2016 sollen 20 Prozent der Attraktionen im Wiener Prater ganzjährig offen halten. Dazu könnte auch ein großes Casino von Novomatic zählen.

VON CLAUDIA PEINTNER UND SISSI EIGRUBER

„
Momentan haben maximal zehn Betriebe ganzjährig geöffnet, zum Beispiel Kolariks Luftburg“

Wenn die Firma Novomatic die Casino-Konzession bekommt – und davon gehen wir derzeit alle aus –, würde am Präuserplatz mit einem entsprechend gestaltetem Eingangsbereich in den Prater das größte Casino Mitteleuropas entstehen. Dann gibt es als weiteren neuralgischen Punkt den Eingang bei der WU. Die Siegmund-Freud-Universität, die dort gerade gebaut wird, wird relativ hoch. Daher brauchen wir dort eine Attraktion, die sehr hoch ist, damit die Leute sehen, dass da ein Eingang in den Prater ist. Bis zum Jubiläumsjahr 2016, in dem der Prater sein 250-jähriges Bestehen feiert, sollte sowohl der Eingang Präuserplatz mit dem Casino fertig sein als auch die Attraktion bei der Wirtschaftsuniversität.

Es ist die erste Saison mit dem neu-

en WU-Campus als Nachbarn: Wie wollen Sie die Studenten in den Prater holen?

Man muss versuchen, auch Angebote für die Studenten darzustellen, wie zum Beispiel spezielle Menüs. Wenn ich einen Studentenausweis habe, dann muss ich es billiger bekommen. W-Lan gibt es überall, an den Steckdosen mangelt es noch. Ich habe keinen Einfluss auf die einzelnen Unternehmer, ich kann nur mit ihnen reden und ihnen sagen, so sollte es sein. Außer dem Riesenradplatz sind alle Fahrgeschäfte herinnen einschließlich der Gastronomie im Privatbesitz.

Wer sind die Prater-Besucher und was geben Sie durchschnittlich aus?

Sehr viele Wiener nutzen den Prater als Naherholungsgebiet, aber es kommen auch immer mehr Touristen. Eine durchschnittliche Familie mit zwei Kindern gibt ungefähr 70 € aus. Junges Publikum kommt mit den Großeltern in den Prater. Die Jugendlichen von 17 bis 26 sind bei den Fahrgeschäften. Dann haben wir die Discobesucher. Was mir im Prater fehlt, ist die Kultur und die Musik. Früher sind viele Musikstücke der Strauß-Zeit hier aufgeführt worden. Dieser Zweig ist völlig weggebrochen. Und damit

auch die Klientel – die Leute zwischen 35 und 55. Wir denken über Konzepte nach, wie und an welchen Standorten wir hier die Musik wieder etablieren können.

Eventuell mit einem Theater?

Wir führen Gespräche mit Novomatic, dass sie, wenn sie die Lizenz bekommen, im Casino eine Bühne für Varieté-Veranstaltungen mit einem Fassungsraum von bis zu 250 Personen dazubauen.

Für eine Achterbahnfahrt unter einer Minute zahlen Besucher fünf € – ist das Ihrer Ansicht nach ein familienfreundlicher Preis?

Er ist angemessen. Ich muss das immer mit anderen Anbietern vergleichen, wo man für den Park Eintritt zahlt. Solange die Leute herkommen und diese Preise zahlen, sind sie nicht unangemessen.

„
Die Bilanz 2013 ist positiv ausgefallen. Wir haben eine Besuchersteigerung von 4,0 auf 4,2 Millionen“

Die Gebäude am Riesenradplatz verpachtet die Prater Wien GmbH. Wie viele Gebäude sind nach dem Konkurs der Calafatti Marketing- und Betriebs Nfg GmbH & Co KG im Juni 2013 noch frei?

Es sind alle vergeben, die vergeben werden konnten. Im Zuge des Konkursverfahrens gibt es noch zwei Fahrgeschäfte im Keller, die Teil dieses Konkursverfahrens sind. Wir können erst darüber verfügen, wenn dieses Verfahren abgeschlossen ist.

Haben Sie noch Forderungen gegenüber Calafatti offen?

Das kann ich nicht beantworten, weil die Teil dieses Verfahrens sind.

Die Kinderstadt Minopolis hätte im Frühling hier eröffnen sollen...

Minopolis wäre eine Riesenerweiterung für den Prater, aber es gibt Verzögerungen bei der Finanzierung. Ich werde daher diese Flächen neu ausschreiben.

Wie ist ihre Bilanz 2013 ausgefallen?

Durchaus positiv. Wir haben eine Besuchersteigerung von vier Millionen auf 4,2 Millionen gehabt.

Die Prater Wien GmbH hat 2012 einen Bilanzgewinn von mehr als zwei Millionen € erwirtschaftet. Wie fällt die Bilanz heuer aus?

Wieder positiv. Aber wir sind erst dabei, das vorherige Wirtschaftsjahr abzuschließen. Die genauen Zahlen können wir noch nicht sagen.

»Die Autorinnen des Artikels erreichen Sie unter ssissi.eigruber@wirtschaftsblatt.at

ZUR PERSON

■ **Michael Prohaska** ist seit September 2012 Geschäftsführer der Prater Wien GmbH (vormals Prater Service GmbH). Sein Vertrag läuft auf fünf Jahre. Zuvor war der Wiener Jurist von 2010 bis 2011 in der Wien Holding tätig, dann als Geschäftsführer der Therme Wien. Die Prater Wien GmbH, ein Unternehmen der Stadt Wien, fungiert als Verwalter und Standortentwickler des Praters. Insgesamt befinden sich in dem Vergnügungspark 80 Betreiber und rund 250 Attraktionen.

Thema: Prater Wien

Autor: CLAUDIA PEINTNER UND SISSI EIGRUBER



Casino, Theater und Betrieb übers ganze Jahr im Prater

Der Vergnügungspark im Wiener Prater sperrt Mitte März auf und Ende Oktober wieder zu. Das soll sich ändern, sagt der Geschäftsführer der Prater Wien GmbH, **Michael Prohaska**, im Interview. Dazu beitragen könnten ein von Novomatic geplantes Casino sowie mehrere Indoor-Attraktionen. **6-7**

